

1 **Leitbild**

2 Magdeburg kann mehr: Magdeburg ist 2015 nicht nur Sitz der Landesregie-
3 rung und wirtschaftliches Zentrum für den Norden Sachsen-Anhalts, son-
4 dern auch Kristallisationspunkt von Bildung, Forschung und Wissenschaft,
5 ein Zentrum von Kultur und Sport sowie eine Stadt, in der die Menschen auf
6 ein vielfältiges soziales Angebot zurückgreifen können. Magdeburg kann
7 nicht nur seine Pflichtaufgaben in guter Qualität, sondern auch zahlreiche
8 freiwillige Aufgaben erfüllen. Magdeburg ist insgesamt attraktiver geworden.
9 Unsere Stadt ist gewachsen und inzwischen die größte Stadt des Landes.
10 2015 soll Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen noch stärker
11 zur Selbstverständlichkeit geworden sein und eine liberale Oberbürgermeis-
12 terin wird darauf achten, dass dies auch so bleibt. Dass auf den nachfolgen-
13 den Seiten darauf verzichtet wird, jeweils die männliche und weibliche Form
14 zu nutzen, ist allein einer besseren Lesbarkeit geschuldet.

15

16

1			
2	Leitbild		1
3	1 Ohne Wirtschaft ist alles nichts		3
4	1.1 Magdeburg braucht eine intensive Partnerschaft mit den		
5	heimischen Unternehmen		3
6	1.2 Magdeburg braucht eine aktive Standortpolitik.....		4
7	1.3 Niedrige Steuern schaffen Anreize		5
8	1.4 Magdeburg - Motor der Region.....		5
9	1.5 Mehr Arbeitsplätze und Wohlstand		6
10	1.6 Jeder verdient eine Chance		6
11	1.7 Mit Ausstrahlung: Magdeburg als Messe- und Kongressstandort		6
12	1.8 Alles am Fluss - Magdeburg und die Elbe		8
13	1.9 Das Schiffshebewerk erhalten		8
14	2 Alles fließt		9
15	2.1 Unterwegs nach Magdeburg.....		9
16	2.2 Unterwegs in Magdeburg.....		10
17	3 Solide Finanzen		11
18	4 Verwaltung - Partner der Bürger.....		13
19	5 Bildung – Schlüssel der Zukunft.....		14
20	5.1 Bildung von Anfang an.....		14
21	5.2 Schulen mit Qualität und Profil.....		14
22	5.3 Magdeburg – Stadt, die Wissen schafft		15
23	6 Soziales Magdeburg		17
24	6.1 Familienfreundliches Magdeburg.....		17
25	6.2 Freiräume für Verantwortung - Jugendliche in Magdeburg		18
26	6.3 Senioren – Aktiv im Leben!.....		19
27	6.4 Barrierefreie Stadt – selbst bestimmtes Leben.....		20
28	6.5 Offenes, tolerantes Magdeburg		20
29	7 Engagiert für Magdeburg		21
30	7.1 Ohne Bürger keine Stadt		21
31	7.2 Sportstadt Magdeburg		21
32	7.3 Kulturstadt Magdeburg.....		22
33	8 Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum.....		24
34	9 Magdeburg - Gesund und lebenswert		26
35	9.1 „Tierisch nah“ – der Magdeburger Zoo		26
36	9.2 Tierhaltung		27
37	9.3 Gutes Klima für unsere Stadt.....		27

1

2 **1 Ohne Wirtschaft ist alles nichts**

3 **Unser Ziel:** Magdeburg ist 2015 eine **wirtschaftlich prosperierende Stadt**,
4 in der alle Stadtteile vom wirtschaftlichen Wachstum profitieren und kein
5 Ortsteil abgehängt wird.

6 **Unser Weg:** Zentrales Anliegen einer liberalen Wirtschaftspolitik in Magde-
7 burg ist es, die **wirtschaftliche Basis der Stadt** im Bereich der Industrie,
8 des Handwerks und der Dienstleistungen **zu stärken**. Dabei setzen wir vor
9 allem auf die mittelständischen, inhabergeführten Unternehmen. Nur auf
10 einer soliden wirtschaftlichen Basis kann die **Abwanderung dauerhaft ge-**
11 **stoppt und in eine Zuwanderung umgekehrt** werden. Hierbei werden wir
12 die Fördermittel aus Landes- und Bundesprogrammen nicht einseitig nur
13 wenigen Stadtteilen zu gute kommen lassen.

14 **1.1 Magdeburg braucht eine intensive Partnerschaft mit** 15 **den heimischen Unternehmen**

16 **Unser Ziel:** 2015 ist in Magdeburg eine **gesunde mittelständische Struk-**
17 **tur entstanden**, die die Wirtschaft, vor allem aber den Arbeitsmarkt vor
18 konjunkturellen Schwankungen schützt. Die **Stadt und ihre Verwaltung**
19 **engagieren sich** für das Gedeihen der Unternehmen vor Ort.

20 **Unser Weg:** Neben einer konsequenten Ansiedlungspolitik steht die **Be-**
21 **standspflege und Bestandsentwicklung der einheimischen Unterneh-**
22 **men als gleichwertige Säule** der städtischen Wirtschaftsförderung.

23 Die Stadt muss in **regelmäßigem Kontakt** mit den kleinen und mittleren
24 Unternehmen Magdeburgs stehen. Die Förderung der Unternehmen ist
25 Chefsache - in der Außendarstellung der Stadt ebenso wie im direkten Ge-
26 spräch mit den Unternehmen vor Ort. Es sollte nur einen zentralen An-
27 sprechpartner für interessierte Investoren geben - und dies kann nur die
28 Oberbürgermeisterin mit einem kompetenten Koordinierungsstab sein.

29 Der Aufbau eines Magdeburger Wirtschaftsdialoges als festen Gesprächs-
30 kreis mit vor Ort ansässigen Unternehmern bietet dem Magdeburger Mit-
31 telstand ein Forum, um Erfahrungen effektiver in die Standortpolitik einbrin-
32 gen zu können. (Auftragsvergabe an heimische Unternehmen)

33 Bei der Unterstützung von Investoren müssen bürokratische Hemmnisse
34 und vorhandene Doppelstrukturen abgebaut werden. Nur durch die Bündelung
35 der Förderaktivitäten lässt sich der Wirtschaftsstandort Magdeburg
36 besser vermarkten. Die Gesellschaft für Wirtschaftsservice Magdeburg mbH
37 (GWM) sollte aufgelöst und ihre Aufgaben in das Wirtschaftsförderdezernat
38 überführt werden. Es gilt, die Professionalität des Personals weiter zu stei-

1 gern - insbesondere auch für den Umgang mit internationalen Partnern. Der
2 Tag der Außenwirtschaftsbeziehungen soll dazu weiter ausgebaut werden.

3 Weitere Voraussetzungen für eine gute Ansiedlungspolitik sind möglichst
4 niedrige Steuern und Abgaben. Deshalb müssen Einsparpotentiale genutzt
5 werden, um Unternehmen und Betriebe nicht über Gebühr zu belasten. Alle
6 städtischen Aufgaben gehören auf den Prüfstand.

7 **1.2 Magdeburg braucht eine aktive Standortpolitik**

8 **Unser Ziel:** In Magdeburg haben sich 2015 weitere Unternehmen angesie-
9 delt.

10 **Unser Weg:** Wir wollen aktiv um neue Unternehmen werben, indem wir die
11 zentrale Lage unserer Stadt und die Verkehrsanbindungen der Landes-
12 hauptstadt herausstellen. Die nach wie vor guten Förderbedingungen und
13 eine Verwaltung, die sich als Partner der Unternehmen versteht, würden
14 gute Rahmenbedingungen auch für neue Unternehmensansiedlungen bie-
15 ten. Unternehmen dürfen nicht weiter die „Melkkuh“ für den städtischen
16 Haushalt sein - die Verwaltung muss sich als Dienstleister der Unternehmen
17 verstehen. Eine enge Kooperation zwischen der Landeshauptstadt und den
18 umliegenden Gemeinden sowie moderate Gewerbesteuern und akzeptable
19 Kosten etwa für Strom, Wasser und Abfall sollen Magdeburg und sein Um-
20 land für Unternehmen attraktiv machen.

21 Um neue Investoren zu gewinnen, ist es notwendig, die wirtschaftlichen
22 Strukturen genau zu analysieren und ein auf die Potentiale der gesamten
23 Region Magdeburg abgestimmtes Konzept zur Unternehmensansiedlung zu
24 erarbeiten und dieses national und international zu vermarkten.

25 Es werden bis 2015 wohl überwiegend mittelständische und auch viele klei-
26 ne Unternehmen sein, die sich hier ansiedeln oder hier neu entstehen. Viel-
27 leicht ist auch ein „Leuchtturm“ dabei, oder einige der ansässigen Unter-
28 nehmen entwickeln sich wie ENERCON oder FAM.

29 Es gibt zahlreiche tatkräftige Menschen, die den Schritt in die Selbständig-
30 keit wagen. Die Stadt muss die Ansiedlung technologieorientierter Jungun-
31 ternehmer stärker fördern. Nicht große und teure Förderprogramme sind
32 dabei gefragt, sondern vor allem Maßnahmen, die Existenzgründungen er-
33 leichtern – auch durch besonders gute örtliche Rahmenbedingungen im
34 Umfeld der Hochschulen.

35 Eine vergleichsweise einfache Maßnahme ist die Bereitstellung von Büro-
36 räumen und entsprechender Infrastruktur (Telefon- und Internetanschluss
37 mit guten DSL-Verbindungen, Fax, Kopierer), um Jungunternehmern den
38 Start in die berufliche Selbständigkeit zu vereinfachen. Wichtig ist die Bün-

1 delung der standort- und hochschulpolitischen Initiativen zur Förderung von
2 Unternehmensgründungen. Aber es sollten auch ältere und erfahrene Per-
3 sönlichkeiten der Wirtschaft als Ratgeber einbezogen werden.

4 **1.3 Niedrige Steuern schaffen Anreize**

5 **Unser Ziel:** Magdeburg ist eine Stadt mit steigendem Gewerbesteuerauf-
6 kommen.

7 **Unser Weg:** Die Senkung des Hebesatzes der Gewerbesteuer in Magde-
8 burg belastet zwar kurz- und mittelfristig den städtischen Haushalt. Sie führt
9 aber dazu, dass Magdeburg stärker als unternehmensfreundlicher Standort
10 bekannt wird und sich vermehrt klein- und mittelständische Unternehmen
11 hier ansiedeln bzw. die hier ansässigen Unternehmen am Standort gehalten
12 werden.

13 Das würde schon mittelfristig zu einem steigenden Gewerbesteueraufkom-
14 men führen, das den sinkenden Gewerbesteuerhebesatz mehr als kompen-
15 siert. Allerdings kann die Stadt dies nur mit einem konsolidierten Haushalt
16 beschließen, da sie mit einem Schuldenstand wie zur Zeit keine Genehmi-
17 gung erhalten würde, auf Einnahmen zu verzichten oder diese deutlich ab-
18 zusenken.

19 **1.4 Magdeburg - Motor der Region**

20 **Unser Ziel:** Magdeburg 2015 ist das unumstrittene Zentrum der Region.
21 Magdeburg hat nun mehr Einwohner als Halle und kann sich mit Städten wie
22 Leipzig, Dresden und Erfurt messen. Mit den Umlandgemeinden ist Magde-
23 burg Zweckverbände eingegangen. Es ist eine intensive Zusammenarbeit
24 entstanden, die auf einer gleichberechtigten Partnerschaft basiert.

25 **Unser Weg:** Die Stadt verzichtet auf eine Zweitwohnungssteuer. An ihre
26 Stelle ist ein „Cash-for-stay-and-study-Programm“ getreten. Ursprünglich für
27 Studenten gedacht, wurde es auf Arbeitnehmer und ihre Familien ausgewei-
28 tet und bietet einen weiteren Anreiz, Magdeburg als Hauptwohnsitz zu wäh-
29 len. Darüber hinaus sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- 30 • Die regionale Zusammenarbeit wird intensiviert, insbesondere durch
 - 31 ○ Entwicklung eines gemeinsamen Verkehrsverbundes der
 - 32 MVB mit dem Magdeburger Umland,
 - 33 ○ Intensivierung der Regionalen Planungsgemeinschaft,
 - 34 ○ Erweiterung der Regionalen Planungsgemeinschaft zu ei-
 - 35 nem Stadt-Umlandverband Magdeburg-Börde.
- 36 • Anstelle von Zwangseingemeindungen entstehen enge Kooperatio-
- 37 nen zwischen der Landeshauptstadt und dem Umlandverband

1 Magdeburg-Börde. Öffentliche Einrichtungen wie der öffentliche
2 Personennahverkehr, die Theater oder der Zoo werden gemein-
3 schaftlich finanziert.

4

5 **1.5 Mehr Arbeitsplätze und Wohlstand**

6 **Unser Ziel:** In Magdeburg herrscht **Vollbeschäftigung**.

7 **Unser Weg:** Die Stärkung der einheimischen Unternehmen und eine intelli-
8 gente Ansiedlungspolitik sollen die **Nachfrage nach Arbeitskräften** stei-
9 gern. So sollen vor allem **Arbeitsplätze für gut ausgebildete Fachkräfte**
10 entstehen, **die langfristig an die Stadt gebunden** werden. Eine aktive
11 Standortpolitik ist daher untrennbar mit einer nachhaltigen Bildungspolitik
12 verbunden.

13 Wir setzen auf die **Stärkung des ersten Arbeitsmarktes**. Um diesen nicht
14 zu schwächen, dürfen städtische Beschäftigungsgesellschaften ausschließ-
15 lich für Aufgaben eingesetzt werden, die nicht privatwirtschaftlich wahrgen-
16 ommen werden können. Öffentlich subventionierte Unternehmen dürfen
17 den privaten Handwerkern und Dienstleistern keine Konkurrenz machen.

18 **1.6 Jeder verdient eine Chance**

19 **Unser Ziel:** Die Notwendigkeit, Beschäftigung durch den zweiten Arbeits-
20 markt ausführen und finanzieren zu lassen, hat deutlich abgenommen. Die
21 auf dem zweiten Arbeitsmarkt Beschäftigten leisten sinnvolle und für die
22 Stadt notwendige Arbeit, die die Privatwirtschaft nicht tangiert.

23

24 **Unser Weg:** Die gute Qualifizierung der Arbeitnehmer und Unternehmens-
25 ansiedlungen haben zur Stärkung des ersten Arbeitsmarktes geführt. Die
26 Landeshauptstadt nutzt für den zweiten Arbeitsmarkt neue Modelle der Bür-
27 gerarbeit mit dem Ziel, langfristige Arbeitsplätze entstehen zu lassen.

28 **1.7 Mit Ausstrahlung: Magdeburg als Messe- und Kon- 29 gressstandort**

30 **Unser Ziel:** Magdeburg ist 2015 ein **geschätztes und vielfach nachge-
31 fragtes Reiseziel** für den Städtetourismus und ein **Messe- und Kongress-
32 standort** mit überregionaler Ausstrahlung. Das historische Zentrum von
33 Magdeburg wird Dank sehr gutem Stadtmarketing von der Bevölkerung aber
34 auch von den Touristen wieder stärker wahrgenommen. Für Touristen ist es
35 ein Grund mehr Magdeburg zu besuchen.

36 **Unser Weg:** Der Messe- und Kongressstandort Magdeburg wird weiter ge-
37 fördert und ausgebaut. Magdeburg kann hier von seiner zentralen geografi-
38 schen Lage im Schnittpunkt großer Verkehrsachsen, seinem großen Ange-

1 bot an kulturellen und touristischen Sehenswürdigkeiten sowie von den qua-
2 litativ hochwertigen Hotelkapazitäten profitieren. Eine professionelle Wer-
3 bung für Magdeburg als Kongressstadt muss diese Vorteile noch stärker als
4 bisher herausstellen.

5 Wir wollen bis 2015 folgendes erreichen:

- 6 • Das Stadtmarketing ist professioneller und setzt jene historischen
7 Persönlichkeiten und Baudenkmale der Stadt in den Vordergrund,
8 die schon heute außerhalb Sachsen-Anhalts bekannt sind.
- 9 • Diese historischen Persönlichkeiten und Baudenkmale werden zu
10 „Markenzeichen“ Magdeburgs, die für die Stadt weithin Sympathie
11 und Interesse wecken.
- 12 • Dabei ist die Vermarktung der Stadt weit über die Stadtgrenzen hin-
13 aus ausgerichtet.

14 Magdeburg hat trotz der Zerstörungen durch Krieg und Nachkriegszeit noch
15 immer eine bedeutende historische Bausubstanz. Zwischen Hasselbach-
16 platz und Johanniskirche, Dom und Kloster sind zahlreiche Baudenkmale
17 mit großem technischem und finanziellem Aufwand restauriert worden. Neue
18 Gebäude wie das Hunderwasserhaus sind hinzugekommen. Architektoni-
19 sche Herzstücke der Stadt befinden sich aber nicht nur am Domplatz und in
20 dessen Umfeld. Auch wenn hier der Geist des alten Magdeburg aber am
21 intensivsten spürbar wird. Bis 2015 wollen wir folgende Ziele erreichen:

- 22 • Dank der aufwändigen Wiederherstellung und einem herausragen-
23 den Stadtmarketing ist der Bereich zwischen Dom und Kloster wie-
24 der stark belebt und wird von den Magdeburgern, aber auch von
25 den Touristen intensiv genutzt.
- 26 • In der Stadtentwicklungspolitik sind neue Schwerpunkte gesetzt:
27 Nicht ausschließlich denkmalpflegerische Gesichtspunkte stehen im
28 Vordergrund, sondern zunehmend systematische Maßnahmen zur
29 Belebung der historischen Innenstadt. Nicht musealer Stillstand ist
30 das Ziel, sondern großstädtische Vitalität auf historischem Grund.
- 31 • Die Standorte der Innenstadt sind durch häufige kulturelle Veran-
32 staltungen, z.B. Märkte, Theater- und Musikaufführungen, belebt
33 und attraktiver gemacht worden.
- 34 • Durch flexibles Verwaltungshandeln sind Möglichkeiten geschaffen
35 worden, um den Domplatz und sein Umfeld stärker gastronomisch
36 nutzen zu können.
- 37 • Private Initiativen zur Belebung der Innenstadt werden unbürokra-
38 tisch unterstützt.

1.8 Alles am Fluss - Magdeburg und die Elbe

Unser Ziel: Die wirtschaftlichen Potentiale der Elbe werden noch effektiver durch die Stadt Magdeburg genutzt. Die Elbe ist 2015 stärker in das Stadtbild integriert worden und für die Städter erlebbarer – durch den Ausbau von Promenaden, die behutsame Entwicklung alter Brachen und die Integration von Gastronomie und Events direkt am Fluss.

Unser Weg: Die Elbe hat als gewerblich genutzter Schifffahrtsweg eine besondere Bedeutung für die Stadt Magdeburg. Die FDP bekennt sich nachdrücklich zur Elbe als Schifffahrtsweg. Im Rahmen der konzeptionellen Gesamtentwicklung der Schifffahrtswege in der Bundesrepublik Deutschland wird den Interessen der Landeshauptstadt beim Ausbau der Elbe besondere Beachtung geschenkt werden. Das Potential einer Stadt an einem großen Fluss wird stärker genutzt. Die Fortschritte, die bei der Einbeziehung der Elbe in das Stadtleben in den letzten Jahren erzielt wurden, werden mit den folgenden Schritten weiter ausgebaut:

- Es gibt eine bessere Einbeziehung des Elbe-Radwanderweges in die touristischen Konzepte der Stadt.
- Die Weiterentwicklung des Konzepts „Perlenkette“ (Uferbebauung von Buckau bis Westerhüsen) sowie mehr Sportmöglichkeiten und saisonale Gastronomie am Elbufer, damit der Uferbereich der Elbe mehr Freizeitwert und Wohnqualität gewinnt, wird verwirklicht.
- Die Wiedereröffnung von Flussbadeanstalten wird geprüft werden und wenn möglich verwirklicht, da die Wasserqualität sich in den letzten Jahren deutlich verbessert hat.

1.9 Das Schiffshebewerk erhalten

Unser Ziel: 2015 ist das ingenieurtechnische Meisterwerk eine **regionale Attraktion und beliebtes Ausflugsziel**. Der Weiterbetrieb des Schiffshebewerks wird durch die **gemeinschaftliche Finanzierung** des Bundes, des Landes, der Stadt Magdeburg und der Gemeinden, die ebenfalls ein großes touristisches Interesse am Erhalt des Schiffshebewerks haben, gesichert.

Unser Weg: Wir wollen die **Initiativen der FDP** im Magdeburger Stadtrat seit 2005 und das **eindrucksvolle bürgerschaftliche Engagement** einer ganzen Region für das Schiffshebewerk so lange fortsetzen, bis wir sicher sind, dass es vor der drohenden Stilllegung durch die Bundesregierung bewahrt wird. **Zahlreiche Aktionen** zusammen mit den Magdeburger Bürgern sollen den Druck auf den Bund und das Land erhöhen.

Das Angebot des **Bundesverkehrsministeriums, sich mit einem Sockelbetrag** zu beteiligen, ist ein wichtiger Schritt in Richtung des Weiterbetriebes des Schiffshebewerks.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35

2 Alles fließt

2.1 Unterwegs nach Magdeburg

Unser Ziel: Die Verkehrsinfrastruktur von Magdeburg wird so ausgebaut, dass sich die Landeshauptstadt als geografischer Mittelpunkt zwischen drei Großregionen (Leipzig/Halle, Hannover/Braunschweig und Berlin) profiliert.

Unser Weg: Die regionale Verkehrsplanung zielt darauf ab, die **einmalig günstige Lage** Magdeburgs als Drehkreuz der Verkehrsströme auf Straße, Schiene und Wasser noch **effektiver zu nutzen**. Das „**Drehkreuz Magdeburg**“ soll zu einem nationalen und internationalen Markennamen werden. Die **Ansiedlungsbemühungen um Unternehmen im Bereich der Logistik** müssen unterstützt werden.

Wir wollen eine ICE-Anbindung an die Städte Hannover und Berlin, die derzeitigen ICE-Verbindungen sind einer Landeshauptstadt nicht angemessen. Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr müssen die Anbindungen ausgebaut werden. Hier stehen Land und Bahn-AG in der Verantwortung.

Der Magdeburger Hafen muss wieder werden, was er einmal war: der bedeutendste Binnenhafen in Ostdeutschland. Dafür hat er gute Ausgangsbedingungen, die allerdings intensiv beworben werden müssen und eine gute Anbindung an den weiterführenden Verkehr im Hinterland des Hafens verlangen.

Mit einer stimmigen langfristigen Zukunftsplanung, fügt sich der Magdeburger Flughafen problemlos in das mitteldeutsche Luftverkehrskonzept. Die ökonomischen und verkehrspolitischen Potentiale der Flughäfen Magdeburg und Cochstedt (Harz-Börde-Flughafen) könnten durch die **Zusammenlegung** dieser beiden Flughäfen mit einer gemeinsamen Geschäftsführung, die über flughafenspezifische Belange verfügt, effizient und für die Gesamtregion sinnvoll genutzt werden. Voraussetzung ist aber, dass die Landesregierung für den Flughafen Cochstedt eine entsprechende Nutzung erreicht.

Auf den bisher **geplanten Ausbau des Flugplatzes Magdeburg-Süd** mit Verlegung der Bundesstraße B 71 **würde dann verzichtet**. Die zu diesem Zweck erworbenen Flächen könnten anderweitig vermarktet werden. Der daraus erzielte Erlös kann in die Beteiligung des Magdeburger Flughafens am Harz-Börde-Flughafen fließen.

2.2 Unterwegs in Magdeburg

Unser Ziel: Magdeburg verfügt 2015 über eine effiziente Steuerung des Verkehrsflusses und hat die lokalen Engpässe beseitigt. Das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs ist für die Magdeburger Bürger sowie für Touristen erheblich attraktiver geworden. Dadurch reduzieren sich auch der CO₂-Ausstoß und die Feinstaubbelastung in Magdeburg, so dass Fahrverbote oder – beschränkungen in Magdeburg eine Ausnahme bleiben.

Unser Weg: Magdeburg verfügt bereits heute über eine Infrastruktur, die im Vergleich zu anderen Großstädten gut ausgebaut ist. Aber um dies auch in den kommenden Jahren sicherzustellen, setzen wir uns für weitere Verbesserungen ein. So sollen die öffentlichen Verkehrsträger die Fahrpläne kundenfreundlich gestalten und sie somit dem Bedarf der Bürger in den einzelnen Stadtteilen anpassen. Es ist zu prüfen, ob eine Straßenbahnanbindung von Ottersleben wirtschaftlich ist. Die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) sollen ein gesondertes Angebot für den Nachtverkehr anbieten. Dabei werden alle Formen des Transportes einbezogen, d.h. Straßenbahnen und Busse ebenso wie private Taxen.

Der fließende Verkehr in der Landeshauptstadt ist noch besser zu regeln. Gerade der Verkehr bei Sport- und Großveranstaltungen in Ostelbien sorgt für Probleme. Basis für eine Lösung soll ein konkretes Verkehrskonzept für Ostelbien, d.h. für Großveranstaltungen im Elbauenpark, in der Bördelandhalle und im neuen Fußballstadion bilden. Die bisher dazu vorliegenden Planungen der Stadt reichen bei weitem nicht aus. Die Elbquerungen sind zeitnah zu sanieren. Die seit langem bestehende Fahrspurbeschränkung ist inakzeptabel. Mittelfristig wird Magdeburg eine dritte Elbquerung brauchen. Außerdem wenden wir uns entschieden gegen unangemessene Anhebungen der Parkplatzgebühren und eine weitere Ausweitung der bewirtschafteten Parkzonen in Wohngebiete hinein.

Zur Verkehrsinfrastruktur gehört auch ein gut ausgebautes Radwegenetz. Hier steht Magdeburg im Vergleich bereits heute gut da, jedoch ist ein weiterer Ausbau – insbesondere deutlich von Straßen und Radwegen getrennte Radwege – notwendig. Magdeburg benötigt gerade für Pendler diebstahlsichere Abstellmöglichkeiten an zentralen Orten in den Stadtteilen und den öffentlichen Einrichtungen.

1

2 **3 Solide Finanzen**

3 **Unser Ziel:** 2015 ist die Landeshauptstadt Magdeburg schuldenfrei. Städti-
4 sche Aufgaben, die sich im Wettbewerb mit privatwirtschaftlichen Unter-
5 nehmen befinden und von Privaten gleichwertig oder besser angeboten
6 werden können als von der Stadt, sind privatisiert. Privat vor Staat gilt immer
7 dann, wenn es sich für den Bürger langfristig auszahlt und nicht staatliche
8 Monopole durch private ersetzt werden.

9 **Unser Weg:** Sparen verlangt Augenmaß und darf kein Selbstzweck sein.
10 Sparen macht nur Sinn, wenn Schwerpunkte überprüft und neue gesetzt
11 werden. Aber ohne einen konsolidierten Haushalt, ist kommunale Selbst-
12 verwaltung nur eine Worthülse, wie gerade das letzte Jahr gezeigt hat. So-
13 lange Magdeburg Schulden hat, entscheidet die Kommunalaufsicht oftmals
14 mehr als die Kommune selber.

15 Der Schuldenstand beläuft sich inzwischen auf knapp 200 Millionen Euro.
16 Dies ist zu viel; eine konsequente Konsolidierungspolitik für die städtischen
17 Finanzen ist deshalb dringend geboten, um uns auch für die Zukunft die
18 Handlungsfähigkeit zu erhalten und uns unabhängig von Entscheidungen
19 des Landesverwaltungsamtes als Kommunalaufsicht zu machen.

20 Wir wollen ein schuldenfreies Magdeburg im Wesentlichen durch die Veräu-
21 ßerung u.a. von WOBAU-Bestand erreichen. Grundlage soll zunächst eine
22 Marktabfrage sein, die selbst in Halle schon erfolgte, in Magdeburg vom
23 Oberbürgermeister und einer Stadtratsmehrheit bisher aber verweigert wur-
24 de.

25 Bei einem Verkauf der WOBAU soll eine umfassende Sozialcharta den Mie-
26 tern ihre Rechte sichern. Stärkere Mietpreiserhöhungen als bei der WOBAU
27 schon jetzt üblich sollen dadurch verhindert werden. Aufgrund des signifi-
28 kanten Leerstandes in Magdeburg werden die Mieten auch mit einer zukünf-
29 tig größeren Nachfrage nach Wohnungen moderat bleiben. Dadurch kann
30 die Stadt auch in Kooperation mit privaten Vermietern und den Genossen-
31 schaften sozialpflichtigen Wohnraum in ausreichender Zahl vorhalten.

32 Das Geld aus dem Verkauf der WOBAU soll für die Tilgung der städtischen
33 Schulden verwendet werden.

34 Da auch der Flughafen und weitere, bisher städtische Gesellschaften privat
35 betrieben werden sollen oder - zumindest auf mittlere Sicht - ohne Zuschüs-
36 se aus dem Stadthaushalt auskommen sollen, würde die Stadt durch ihren
37 konsolidierten Haushalt wieder handlungsfähig werden. So können auch die

1 freiwilligen Aufgaben, die Finanzierung kultureller und sportlicher Einrichtun-
2 gen bzw. der Einrichtungen der Jugendarbeit, sinnvoll unterstützt werden.

3 Ziel der Zusammenlegungen bzw. Privatisierungen ist nicht der vollständige
4 Rückzug der Stadt aus den betreffenden Aufgaben. Vielmehr wird auch
5 zukünftig sichergestellt, dass die Qualität der dann von Privaten bereitge-
6 stellten Dienstleistungen und Waren weiterhin gewährleistet ist.

7 Bei folgenden Unternehmen soll detailliert geprüft werden, inwiefern sie
8 zusammengelegt und / oder vollständig privatisiert werden können:

- 9 • Kommunale Informationsdienste (KID)
- 10 • Magdeburger Flughafen GmbH
- 11 • Weihnachtsmarkt GmbH
- 12 • Weiße Flotte GmbH
- 13 • Natur - und Kulturpark Elbaue GmbH (NKE)
- 14 • Messe - und Veranstaltungsgesellschaft Magdeburg mbH (MVGM)
- 15 • Magdeburg Marketing, Kongress und Tourismus GmbH (MMKT)
- 16 • Gesellschaft für Wirtschaftsförderung GmbH (GWM)
- 17 • Wohnen und Pflegen gGmbH.
- 18 • Klinikum Magdeburg gGmbH

19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39

1

2 **4 Verwaltung - Partner der Bürger**

3 **Unser Ziel:** Magdeburg ist eine bürgernahe Stadt.

4 **Unser Weg:** Unsere Oberbürgermeisterin würde in ihrer Arbeit besonderen
5 Wert auf Transparenz und Bürgernähe legen. Denn Akzeptanz auch für
6 schwierige Entscheidungen kann man nur erreichen, wenn die Bürger über
7 die Situation ihrer Stadt Bescheid wissen.

8 Vorrangig sollen deshalb städtische Investitionsentscheidungen in geeigne-
9 ter Weise dem Bürger zur Diskussion gestellt werden. Auch ein transparen-
10 ter Haushalt kann Grundlage für eine vielfältige Bürgerbeteiligung sein. Als
11 Grundsatz gilt dabei: Wenn die Meinung der Bürger eingeholt wird, ist sie
12 auch zu berücksichtigen. Geht dies nicht, muss deutlich gemacht werden,
13 warum eine Umsetzung nicht möglich ist.

14 Die Arbeit an der Verwaltungsreform muss fortgesetzt werden. Dabei darf
15 nicht allein das Einsparen von Personal im Vordergrund stehen, sondern
16 Qualität und Bürgernähe der angebotenen Dienstleistungen sollen verbes-
17 sert werden. Arbeitsabläufe können vereinfacht und Öffnungszeiten bürger-
18 freundlicher gestaltet werden. Die Verbesserung des bestehenden Internet-
19 angebotes und die Erweiterung der Zugriffsmöglichkeiten verkürzen bisher
20 langwierige bürokratische Abläufe.

1

2 **5 Bildung – Schlüssel der Zukunft**

3 **5.1 Bildung von Anfang an**

4 **Unser Ziel:** Die Stadt sichert die Qualität der vorschulischen Betreuung in
5 Abstimmung mit den freien Trägern und ermöglicht so auch den Jüngsten
6 einen guten Start ins Leben, deren Eltern ihnen einen solchen Start alleine
7 nicht sichern können.

8 **Unser Weg:** Die Kindergärten der Zukunft sollen und müssen früh dazu
9 verhelfen, den Kindern aus sozial schwachen und ausländischen Familien
10 einen besseren Start ins Leben zu ermöglichen. Schon in der Grundschule
11 ist es oft zu spät; Entwicklungsrückstände und Versäumnisse einzuholen. Im
12 Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit hält die Stadt die Träger der Kindereinrich-
13 tungen dazu an und unterstützt sie soweit wie möglich.

14 Schule bietet Raum für vielfältiges Bürgerengagement. Sie gewinnt, wenn
15 sich möglichst viele für sie interessieren und in der Schule mitmachen, nicht
16 nur Lehrer, Schüler und Eltern. Wir wollen Schulen mit Profil, die sich stärker
17 mit der Stadt als Lernort und Heimat identifizieren und die sich zum Stadtteil
18 hin öffnen. Schulpartnerschaften, insbesondere zu Unternehmen, werden
19 weiter ausgebaut. Dadurch werden Magdeburger Unternehmer auf potentiell-
20 le Auszubildende aufmerksam; gleichzeitig kommen viele Schulabgänger
21 durch Praktika oder Projekte in Kontakt mit der betrieblichen Praxis. Aktio-
22 nen wie die von der FDP-Ratsfraktion initiierte „**Kulturschultüte**“ sollen
23 Tradition werden. Magdeburg soll sich ab 2008 auch an der bundesweiten
24 Aktion „Bücherstart“ beteiligen, um Kinder zeitiger an das Lesen heranzufüh-
25 ren. Wir wollen zeigen, dass Unternehmen, die Stadtverwaltung und einzel-
26 ne Akteure ihre gesellschaftliche Verantwortung für die Einbindung von
27 Schulen in ein breites Bildungs- und Kulturangebot Ernst nehmen.

28 **5.2 Schulen mit Qualität und Profil**

29 **Unser Ziel:** 2015 werden die Schulen der Landeshauptstadt attraktiver und
30 qualitativ besser als heute sein. Staatliche Schulen und die Schulen in freier
31 Trägerschaft in Magdeburg stehen im Wettbewerb.

32 **Unser Weg:** 2015 sollen möglichst viele Studenten oder Fachkräfte in Mag-
33 deburg auch aus Magdeburg kommen. Sie sollen in hervorragenden priva-
34 ten und kommunalen Schulen ausgebildet worden sein. Aber wir werden
35 auch Studenten und Fachkräfte aus anderen Bundesländern und aus dem
36 Ausland benötigen.

1 Jeder Mensch hat unterschiedliche Talente. Deshalb soll es eine gleichwer-
2 tige Förderung wissenschaftlicher wie praxisorientierter Fähigkeiten geben.
3 2015 wird sich dies leider erst in Anfängen zeigen, da SPD und CDU auf
4 Landesebene bis 2011 die Zeit haben verstreichen lassen, mit endlosen
5 Diskussionen im Bildungskonvent, der wohl nur zu pauschalen Beschlüssen
6 kommen wird.

7 Die Kommunikation zwischen Schule, Eltern und Schulverwaltungsamt soll
8 laufend verbessert werden und die Schulentwicklungsplanung immer wieder
9 überprüft werden. Die Schuleinzugsgebiete werden aufgelöst.

10 Die Grundschulen werden vom Schulverwaltungsamt bestärkt, bereits ab
11 der 1. Klasse eine Fremdsprache einzuführen. Der Erfahrungsaustausch
12 zwischen den Schulen wird - nicht nur hinsichtlich des Fremdsprachenunter-
13 richts - verstärkt. Dabei kommt der Lernwerkstatt Magdeburg eine entschei-
14 dende Rolle zu.

15 Die Ergebnisse der landesweiten Vergleichsarbeiten in ausgewählten Fä-
16 chern sollen im Internet veröffentlicht werden. Das würde den Leistungsver-
17 gleich zwischen den Schulen transparenter machen und ein wichtiger Fin-
18 gerzeig für die Eltern bei der Schulwahl sein.

19 Die Investitionen für die Sanierung der Schulen werden auf die nach dem
20 Schulentwicklungsplan zu erhaltenden Gebäude und Ausrüstungen konzent-
21 riert und den Schulen, die jetzt über das PPP-Modell saniert werden, sollen
22 möglichst bald die übrigen Schulen folgen.

23 **5.3 Magdeburg – Stadt, die Wissen schafft**

24 **Unser Ziel:** Magdeburg wird dem Ruf einer Wissenschaftsstadt gerecht.
25 Das lockt nicht nur Studenten aus anderen Regionen an, sondern verhindert
26 den Wegzug eigener Studenten und wirkt dem ab 2011 zu erwartenden
27 Rückgang der Studenten entgegen.

28 **Unser Weg:** Schon heute sind Magdeburgs Hochschulen wichtige Arbeitge-
29 ber in unserer Region. In Zukunft sollen sie einen noch wichtigeren Teil des
30 wissenschaftlichen und kulturellen Lebens der Landeshauptstadt darstellen.
31 Die Otto-von-Guericke-Universität und die Hochschule Magdeburg-Stendal
32 haben ihre Position im Wettbewerb der Hochschulen in den letzten Jahren
33 verbessert. In nationalen und internationalen Ranglisten der Qualität in Leh-
34 re und Forschung stehen einige Fakultäten auf Spitzenplätzen. Trotz einer
35 schwierigen Haushaltslage nutzen die Magdeburger Hochschulen ihre
36 Chancen, eigenständige Profile in Forschung und Lehre zu entwickeln und
37 Studenten aus dem In- und Ausland anzuziehen. Die wissenschaftlichen
38 Leistungen der Hochschulen und der hochschulnahen Institute – wie Fraun-
39 hofer-Institut oder Max-Planck-Institut – haben den guten Ruf des Wissen-

- 1 schafts- und Forschungsstandorts Magdeburg neu begründet. Diese gute
- 2 Wettbewerbsposition der Hochschulen gilt es zu behaupten - gerade auch in
- 3 Zeiten zurückgehender Studentenzahlen.
- 4 Wir wollen bis 2015 folgendes erreichen:
 - 5 • Die Abstimmung zwischen den Entscheidungsträgern des Wirt-
 - 6 schafts- und Wissenschaftsstandorts wird verbessert.
 - 7 • Die Partnerschaft der Hochschulen mit den Unternehmen der Regi-
 - 8 on und den Bürgern der Stadt wird vertieft.
 - 9 • Die Zusammenarbeit von den Schulen, Hochschulen und anderen
 - 10 wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt wird intensiviert.
 - 11 • Die Vernetzung von Hochschul- und Stadtbibliothek mit anderen
 - 12 wissenschaftlichen Einrichtungen wird gestärkt.

1

2 **6 Soziales Magdeburg**

3 **6.1 Familienfreundliches Magdeburg**

4 **Unser Ziel:** Magdeburg ist als familienfreundliche Stadt auch über die
5 Stadtgrenzen hinaus bekannt und erfährt deswegen einen Zuwachs von
6 Familien mit Kindern. Die Stadt stellt gerade jungen Eltern Hilfe in Krisen zur
7 Verfügung. Hinweise auf Vernachlässigung oder auf Misshandlung von Kin-
8 dern werden konsequent verfolgt. Die erforderlichen personellen und finan-
9 ziellen Voraussetzungen für den Schutz des Kindeswohls stehen zur Verfü-
10 gung.

11 **Unser Weg:** Für Frauen und Männer soll sich in Magdeburg gar nicht erst
12 die Frage „Kindererziehung oder Beruf?“ stellen. Den Familien werden beste
13 Rahmenbedingungen geboten, damit sie beides miteinander verbinden kön-
14 nen, wenn sie dies wollen. Dies soll Familien auch dazu bewegen, nach
15 Magdeburg zu ziehen bzw. in Magdeburg weiter zu wohnen und zu arbeiten.

16 Wir wollen bis 2015 folgendes erreichen:

- 17 • Es soll ein vielfältiges Betreuungsangebot geben, das stetig ausge-
18 baut und gefördert wird (Tagesmütter, Kindertagesstätten mit nut-
19 zerfreundlichen Öffnungszeiten).
- 20 • Betrieblich und privat organisierte Kindergärten können erheblich
21 leichter und mit geringerem bürokratischem Aufwand als bisher er-
22 richtet werden.
- 23 • Die Stadt bemüht sich um eine familienfreundliche Unternehmens-
24 kultur.
- 25 • Die Sanierung der Kindertagesstätten wird abgeschlossen.
- 26 • Die Anzahl und die Ausstattung der Spielplätze orientieren sich am
27 Bedarf.

28
29 Der Schutz von Kindern auch vor Vernachlässigung oder Misshandlung ist
30 eine kommunale Aufgabe, die in Magdeburg einen noch höheren Stellen-
31 wert haben muss als bisher. Damit der Schutz von Kindern keine Worthülse
32 bleibt, müssen die zuständigen Stellen quantitativ und qualitativ angemess-
33 en ausgestattet werden. Einerseits werden durch neues Landesrecht mehr
34 Eingriffsmöglichkeiten auf die Kommunen übertragen, andererseits werden
35 aber auch mehr Verantwortung und mehr Aufgaben auf die Kommune zu-
36 kommen.

6.2 Freiräume für Verantwortung - Jugendliche in Magdeburg

Unser Ziel: Die Stadt Magdeburg geht besser und schneller auf die Bedürfnisse ihrer jugendlichen Bürger ein und intensiviert deren Förderung.

Unser Weg: Die Förderung von Jugendlichen ist eine unverzichtbare Zukunftsinvestition. Dabei steht vor allem die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und sozialem Verhalten im Vordergrund. Auch die Förderung der verschiedenen Jugendkulturen ist für die Entwicklung von Jugendlichen wichtig. Jugendliche brauchen Freiräume, um ihr Leben verantwortungsbewusst gestalten zu können.

Wir wollen bis 2015 folgendes erreichen:

- Jugendliche sollen stärker an kommunalpolitische Prozesse herangeführt werden, wie etwa durch die Zusammenarbeit mit dem Jugendforum, aber auch durch Planspiele für Schulklassen und Jugendgruppen zur Kommunalpolitik.
- Die Initiative „Ein sozialer Tag“ gibt Schülern die Möglichkeit einer bezahlten Arbeit nachzugehen und damit soziale Projekte zu unterstützen. Die Oberbürgermeisterin wird die Umsetzung des sozialen Tages in Magdeburg aktiver als bisher unterstützen.
- Die Mittel für aufsuchende Jugendarbeit, die sich um „Problemjugendliche“ kümmert, müssen aufgestockt werden.
- Es soll ein breites Spektrum von Ausbildungs-, Freizeit- und Bildungsangeboten für Jugendliche vorgehalten werden. Die Mittel für die offene Kinder- und Jugendarbeit werden bedarfsgerechter geplant und eingesetzt.
- Es sind auch weiterhin ehrenamtliche Jugendleiter aus- und fortzubilden.
- Die Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendarbeit (Vereine, Verbände und Kirchen) ist zu verstärken.
- Es wird geprüft, wie der ÖPNV besser auf die Nachfrage der Jugendlichen reagieren kann.
- Die Generationengerechtigkeit und gegenseitige Akzeptanz zwischen den Bürgern untereinander, aber auch zwischen Jugendlichen und der öffentlichen Verwaltung muss gestärkt werden.

6.3 Senioren – Aktiv im Leben!

Unser Ziel: Magdeburgs Senioren sind aktiver Teil unserer Gesellschaft. Senioren verfügen über breites Wissen, zahlreiche Fähigkeiten und wichtige Erfahrungen. Das aktive Potential der Senioren wird mobilisiert – zum Nutzen aller.

Städtische Infrastrukturen sind darauf ausgerichtet, dass jeder sich möglichst barrierefrei und damit selbst bestimmt in der Stadt bewegen kann. Wer der Pflege bedarf und nur noch eingeschränkt für sich selbst sorgen kann, wird durch eine bedarfsgerechte Betreuung unterstützt. Wenn nicht durch die Familie, dann in Heimen. Gerade in den Heimen, die in kommunaler Trägerschaft verbleiben, gelten hohe Qualitätsstandards für Menschen mit hohem Betreuungsbedarf. Magdeburg ist also 2015 noch seniorenfreundlicher.

Unser Weg: Schon jetzt sind über zwanzig Prozent der Bürger Magdeburgs Senioren. In Zukunft wird diese Zahl steigen. Mit dem Eintritt in den Ruhestand dürfen die Älteren nicht automatisch zum Betreuungsobjekt von Politik, Gesellschaft und Staat werden. Sie können ihr Leben so lange wie möglich selbst bestimmen und auch politisch mitbestimmen – nicht nur im Seniorenbeirat, sondern auch in Parteien, Vereinen und Initiativen.

Bis 2015 soll folgendes erreicht werden:

- Interessierte Senioren sind stärker in die Gesellschaft einzubinden, u.a. durch freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten - wie z.B. in Sportvereinen, in der Freiwilligenagentur, Bibliotheken, Schulen, und anderen kommunalen Einrichtungen.
- Die öffentliche Infrastruktur ist dem höheren Altersdurchschnitt der Bevölkerung anzupassen. Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist besser auf die Bedürfnisse von Senioren eingestellt.
- Seniorenwohnheime sollen verstärkt im Stadtzentrum und nicht auf der „grünen Wiese“ zu finden sein, die Stadt wird, soweit es ihr im Genehmigungsweg möglich ist, darauf hinwirken.
- Im Rahmen des Stadtumbaus Ost sollen Plattenbauten auch seniorengerecht umgebaut werden.
- Soweit sie Träger von Seniorenheimen ist, wird die Stadt durch effiziente Kontrolle sicherstellen, dass die Betreuung und Pflege gerade von bettlägerigen Bewohnern den gesetzlichen Standards entspricht oder besser ist.
- Die Generationengerechtigkeit und gegenseitige Akzeptanz zwischen den Bürgern untereinander, aber auch zwischen Senioren und der öffentlichen Verwaltung soll gestärkt werden.

- 1 - Gemeinschaftliche, Generationen übergreifende, bezahlbare Wohn-
2 projekte in Magdeburg, werden von der Stadt im Rahmen ihrer Zu-
3 ständigkeiten unterstützt.

4 **6.4 Barrierefreie Stadt – selbst bestimmtes Leben**

5 **Unser Ziel:** Magdeburg ist auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen
6 mit Behinderungen eingestellt. Sie haben deutlich mehr Möglichkeiten, sich
7 selbstständig und aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und auf
8 ihre Interessen aufmerksam zu machen. Barrieren sind weitgehend besei-
9 tigt.

10 **Unser Weg:** Wir wollen bis 2015 folgende Ziele umsetzen:

- 11 - Es gibt eine aktive kommunale Behindertenpolitik mit dem Ziel, Bar-
12 rieren zu erkennen und abzubauen.
13 - Die soziale und berufliche Integration, die Mobilität, die Erreichbar-
14 keit öffentlicher Gebäude und die Auskunft- und Beratungsangebo-
15 te für behinderte Menschen werden erheblich verbessert.
16 - Die Stadt achtet im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf, dass behin-
17 dertengerechte Wohnungen - auch im Rahmen des Stadumbaues
18 Ost - erhalten bzw. neu geschaffen werden.
19

20 **6.5 Offenes, tolerantes Magdeburg**

21 **Unser Ziel:** 2015 gehen die Bürger unserer Stadt mit den Integrationsprob-
22 lemen, die in einer liberalen und weltoffenen Stadt zwangsläufig entstehen,
23 offen um. Die wichtigste Voraussetzung für die Integration in eine Kultur ist
24 und bleibt die Kenntnis der Landessprache und die gelebte Akzeptanz des
25 Grundgesetzes.

26 **Unser Weg:** Wir wollen bis 2015 erreichen:

- 27 • Die Magdeburger Bürger akzeptieren andere Kulturen in noch höhe-
28 rem Maße als bisher.
29 • Es gibt ein kommunales Netzwerk für Integration, das zwischen den
30 Behörden, Bildungseinrichtungen etc. eingerichtet wird, um die In-
31 formationsflüsse sicherzustellen und die Finanzmittel möglichst effi-
32 zient einsetzen zu können.
33 • Es gibt mehr kommunale „Lotsen“, die das Integrationsprogramm
34 begleiten und bei Behördengängen und Arbeitsmaßnahmen behilf-
35 lich sind.
36 • Es gibt mehr verpflichtende Integrationskurse für Erwachsene sowie
37 separate Kursangebote für Kinder und Jugendliche, z.B. in Kinder-

1 gärten und Schulen, die es den ausländischen Mitbürgern ermögli-
2 chen, das gesellschaftliche Leben zu begreifen.
3

4 **7 Engagiert für Magdeburg**

5 **7.1 Ohne Bürger keine Stadt**

6 **Unser Ziel:** In Magdeburg engagieren sich viele Bürger ehrenamtlich. Ihr
7 ehrenamtliches Engagement, sei es sozial, kulturell oder politisch, wird von
8 der Gesellschaft wahrgenommen und geachtet.

9 **Unser Weg:** Das Ehrenamt spielt in unserer Gesellschaft eine immer wichti-
10 gere Rolle. Viele Aufgaben des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens
11 könnten ohne ein gut funktionierendes Netzwerk an Ehrenamtlichen nicht
12 oder nur sehr schlecht wahrgenommen werden. Wir setzen uns deswegen
13 nachdrücklich für die Anerkennung des Ehrenamtes ein. Bis 2015 wird eine
14 „neue Kultur des Danke-Sagens“ entwickelt, die auch eine Bürgerstiftung
15 beinhaltet, die wichtige Gemeinwesen-Projekte fördert. Daneben wird die
16 FDP Magdeburg ein weiterführendes Konzept für die Würdigung des Ehren-
17 amtes zu erarbeiten, das auch die Vergabe des bewährten Ehrenamtspas-
18 ses beinhaltet. Außerdem werden neben der Freiwilligenagentur neue For-
19 men der Beteiligung und Mitwirkung im Ehrenamt initiiert.

20 **7.2 Sportstadt Magdeburg**

21 **Unser Ziel:** Magdeburg ist eine national und international bedeutende
22 Sportstadt. Wichtige Wettbewerbe werden regelmäßig in Magdeburg ausge-
23 tragen. Magdeburg bietet ein breit gefächertes Angebot an Breitensport, an
24 Sport zur Gesundheitsprävention aber auch an Leistungs- und Hochleis-
25 tungssport.

26 **Unser Weg:** Der Freizeit- und Vereinssport wird auch in Zukunft eine
27 Schlüsselfunktion für die Gesellschaft haben. Er führt in allen Altersgruppen
28 – insbesondere bei den Jugendlichen - zu einer sinnvollen Freizeitbeschäfti-
29 gung. Er fördert die gesunde Lebensweise und den Gemeinsinn. Dabei stellt
30 die Stadt vor allem die Infrastruktur zur Verfügung und unterstützt zusätzlich
31 die Vereine der Stadt.

32 Magdeburg ist schon jetzt eine Sportstadt mit erfolgreichen Spitzensportlern.
33 In Zukunft soll der Begriff “Sportstadt Magdeburg” mit noch mehr Leben
34 gefüllt werden.

35 Wir wollen bis 2015 insbesondere folgendes erreichen:

- 36 - Es gibt eine hinreichende Bereitstellung von Freizeit-, Sport-, Spiel-
37 und Erholungseinrichtungen.

- 1 - Die Abstimmung zwischen dem Stadtsportbund, der Volkshoch-
2 schule und der Universität wird verbessert; dadurch werden Konkur-
3 renzangebote vermieden.
- 4 - Die Sportschulen in Magdeburg werden erhalten und die Bedingun-
5 gen im Sinne des Leistungssports weiter verbessert.
- 6 - Die sportlichen Erfolge von Magdeburg und seinen Bürgern werden
7 in der Werbung für die Stadt und den Standort Magdeburg optimal
8 eingesetzt.

9 **7.3 Kulturstadt Magdeburg**

10 **Unser Ziel:** Magdeburg wird 2015 eine lebenswerte Stadt sein, die sich mit
11 anderen großen Städten auch im kulturellen Bereich messen kann. Magde-
12 burg bietet zahlreiche Bildungs- und Freizeitangebote für Bürger aller Alters-
13 schichten. Theater, Museen, Galerien, Szenekunst, Zoo, Kabarett und Kinos
14 ziehen die Magdeburger und die Bürger aus dem Umland an. Die Magde-
15 burger Kulturarbeit wird mit hoher Fachkompetenz, innovativ, aber auch
16 leistungsorientiert unterstützt. Gezielte Förderung hat eine breite und bunte
17 Kunst- und Vereinslandschaft hervorgebracht.

18 **Unser Weg:** Magdeburg muss sein kulturelles Angebot in seiner Vielfalt und
19 Breite absichern und ausbauen. Das Kulturleben ist ein wichtiger Gradmes-
20 ser für die Lebensqualität einer Stadt. Kulturelle Einrichtungen gehören zu
21 den attraktiven Standortfaktoren im Tourismus und bei der Ansiedlung von
22 Unternehmen. Die Förderung der Kultur ist deshalb kein Luxus, sondern
23 Notwendigkeit, vor allem in einer Landeshauptstadt, die zugleich kulturelles
24 Zentrum einer historisch bedeutsamen Region ist. Allerdings wird die Lan-
25 deshauptstadt dies auch künftig auf dem derzeitigen Niveau nicht ohne Un-
26 terstützung des Landes und des Umlandes finanzieren können.

27 Innovatives, leistungsorientiertes Kulturmanagement mit hoher Fachkompe-
28 tenz sorgt für eine wirksame Vermarktung der Stadt nach innen und außen.
29 Die MMKT (Magdeburg Marketing Kongress Tourismus GmbH) wird auf ihre
30 Effizienz hin überprüft und ggf. in das o.g. Kulturmanagement eingegliedert.

31 Das private und ehrenamtliche Engagement im Bereich der Kultur soll, auch
32 bei der Entwicklung der Stadtteilkulturen, gezielt gefördert werden.

33 Die städtische Breitenkultur soll durch projektbezogene Förderung gepflegt,
34 Aktivitäten von Künstlern und Vereinen unterstützt, Kooperationen mit Ver-
35 einen, Verbänden und Kirchen weiter ausgebaut werden, um kreative Kon-
36 zepte zu entwickeln, die vor allem Kindern und Jugendlichen sinnvolle Frei-
37 zeitangebote und -beschäftigungen bieten.

- 1 Die Bedeutung der Reformation für unsere Region wird in der Aktion „500
- 2 Apfelbäume“ verdeutlicht. Die 2007 gestartete Initiative der FDP-
- 3 Ratsfraktion leistet dazu einen Beitrag. Darüber hinaus bereitet die Stadt
- 4 Initiativen vor, mit denen sie sich am Jubiläum aktiv vorbereitet.

1

2 **8 Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum**

3 **Unser Ziel:** Magdeburg ist 2015 für alle sicherer. Das Image einer unsiche-
4 ren Stadt hat Magdeburg abgelegt.

5 **Unser Weg:** Die objektive Sicherheitslage und das subjektive Sicherheitsge-
6 fühl, aber auch die Sauberkeit in der Stadt sind nicht nur wichtige wirtschaft-
7 liche und touristische Standortfaktoren, sondern ganz wesentliche Bestand-
8 teile der Wohn- und Lebensqualität aller Bürger in Magdeburg. Diese An-
9 sprüche müssen erfüllt werden, wobei alle Bürger, genauso aber die Verwal-
10 tung in der Pflicht sind.

11 Sicherheit und Ordnung werden von der Polizei garantiert. Für die Erfüllung
12 dieser Aufgabe werden aber auch der Stadtordnungsdienst und die Bürger
13 der Stadt Magdeburg benötigt.

14 Deshalb gilt auch für den Bereich, für den die Kommune zuständig ist: ge-
15 setzliche Regelungen und kommunale Satzungen müssen konsequent um-
16 gesetzt werden. Wer gegen kommunale Vorschriften zur Sicherheit und
17 Ordnung verstößt, muss damit rechnen, zur Verantwortung gezogen zu
18 werden. Gleichzeitig schafft die Kommune aber auch bessere Bedingungen,
19 etwa für die Hundebesitzer, um ihnen die Umsetzung kommunaler Vorschrif-
20 ten zu erleichtern.

21 Bis 2015 soll die Situation in Magdeburg wie folgt aussehen:

- 22 - Zerstörung und mutwillige Verschmutzung wird, wenn sie nicht ver-
23 hindert werden kann, umgehend beseitigt.
- 24 - Graffiti an öffentlichen Gebäuden werden umgehend entfernt, im
25 Gegenzug aber auch Flächen für die Gestaltung durch legale Graffiti
26 zur Verfügung gestellt.

27
28 Darüber hinaus muss eine weltoffene Stadt Bürgern wie Gästen ihre Sicher-
29 heit gewährleisten können. Hierbei hat auch Magdeburg noch Defizite. Es
30 kommt immer wieder zu Übergriffen, etwa auf Ausländer. Ein Schwerpunkt
31 sind dabei die Straßenbahnen der Stadt. Hier sind Stadt und MVB gefragt,
32 festzustellen, welche Maßnahmen geeignet sind, um die Sicherheit in den
33 Bahnen, vor allem auf den nächtlichen Strecken oder an Feiertagen zu
34 verbessern. Die Videoüberwachung in den Bahnen scheint keine ausrei-
35 chende abschreckende Wirkung zu haben, weshalb zumindest für entspre-
36 chende Termine oder Tageszeiten geprüft werden muss, ob Fahrzeugbe-
37 gleiter erforderlich sind. Da die MVB in den kommenden Jahren in erhebli-
38 chem Maße an der Haushaltskonsolidierung beteiligt werden, müssen dabei

- 1 möglichst kostengünstige Lösungen, etwa in Zusammenarbeit mit dem Stadt-
- 2 ordnungsdienst, gesucht werden.
- 3 Ein pauschales Alkoholverbot wird abgelehnt; Videoüberwachung wird nur
- 4 an unbedingt erforderlichen Standorten und Plätzen akzeptiert.

1

2 **9 Magdeburg - Gesund und lebenswert**

3 **Unser Ziel:** Die Lebensqualität in Magdeburg, eines der wichtigsten Krite-
4 rien der Bürger, um in der Stadt zu bleiben oder nicht, wurden erheblich
5 verbessert.

6 **Unser Weg:** Umweltpolitik kann nicht auf Fragen des Naturschutzes redu-
7 ziert werden. Umweltpolitik ist vor allem eine Frage des vorsorgenden Ge-
8 sundheitsschutzes und der Schaffung und Erhaltung von Lebensräumen, die
9 für den Menschen lebenswert sind. Der Schutz der natürlichen Lebens-
10 grundlagen und die Wahrnehmung der sozialen Verantwortung stellen für
11 uns eine Einheit dar. Zu den elementaren Voraussetzungen für Gesundheit
12 und Lebensqualität der Menschen gehören eine intakte Umwelt, biologische
13 Vielfalt, Schutz vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Schadstoffe,
14 sauberes Trinkwasser, gepflegte Kulturlandschaften sowie ein menschenge-
15 rechtes Wohnumfeld. Unter Führung der FDP-Oberbürgermeisterin wird es
16 deshalb einen vernünftigen Ausgleich zwischen ökologischen und anderen
17 gesellschaftlichen Interessen geben:

- 18 • Schutz und Pflege der Natur und Kulturlandschaft - wir brauchen in
19 diesem Bereich ein größeres ehrenamtliches Engagement der Mag-
20 deburger und Magdeburgerinnen.
- 21 • Ausreichende öffentliche Infrastruktur.
- 22 • Umweltberatung bei Abfallvermeidung und –entsorgung: Die FDP
23 setzt auf Eigeninitiative und Selbstverantwortung.
- 24 • Umfassende Informationstransparenz, z.B. beim Verbraucher-
25 schutz.

26

27 **9.1 „Tierisch nah“ – der Magdeburger Zoo**

28 **Unser Ziel:** Der Zoologische Garten der Stadt Magdeburg wurde umfassend
29 modernisiert. 2015 ist der Magdeburger Zoo beispielhaft für modernes, tier-
30 artgerechtes Zoomanagement und ein Magnet, der Besucher aus ganz
31 Sachsen-Anhalt aber auch den Nachbarländern anzieht.

32 **Unser Weg:** Der Zoo hat eine enorme Bedeutung für die Magdeburger. Er
33 ermöglicht es, einer breiten Öffentlichkeit ökologische Grundprinzipien nahe
34 zu bringen. Deshalb soll er nach den aktuellen Plänen schrittweise kunden-
35 freundlicher und tierartgerechter gestaltet werden. Das populärwissenschaft-
36 liche Begleitprogramm wird weiter verbessert und das Angebot an gastro-
37 nomischen Leistungen wird attraktiver gemacht. Damit sollen die Besucher-
38 zahlen gesteigert werden, auch damit der Zoo einen höheren Grad der

1 Selbstfinanzierung erreichen kann, wie beispielsweise der Leipziger Zoo
2 heute schon.

3 Die Rechtsform der GmbH soll dazu genutzt werden, dass auch die Um-
4 landgemeinden, ebenso wie die Stadt Magdeburg, Anteile an der GmbH
5 halten können.

6 **9.2 Tierhaltung**

7 **Unser Ziel:** Magdeburg ist auch für die Halter von Haustieren eine lebens-
8 wertige Stadt. Ein modernes städtisches Tierheim gewährleistet die artgerech-
9 te Haltung von Fund- und Abgabetieren.

10
11 **Unser Weg:** Die Haltung auch von Tieren, die wie Hunde einen entspre-
12 chenden Platzbedarf haben, ist möglich. Für Hundebesitzer werden ausrei-
13 chend Flächen für Hundeauslaufwiesen und im öffentlichen Bereich ausrei-
14 chend Mülleimer für die Beseitigung von Hundekot zur Verfügung gestellt.

15 Im Gegenzug werden auch die Pflichten der Hundehalter etwa bei der Rein-
16 haltung der Straßen und Plätze, bei der Umsetzung der Leinenpflicht und
17 des Maulkorbzwangs im öffentlichen Nahverkehr konsequent eingefordert.
18 Die Stadt baut ein modernes, den gesetzlichen Vorschriften entsprechen-
19 des, Tierheim und sichert damit auch den Tieren, deren Halter sich von ih-
20 nen trennen müssen, ein artgerechtes Leben.

21

22 **9.3 Gutes Klima für unsere Stadt**

23 **Unser Ziel:** Durch ein effizientes Energiemanagement lassen sich die Um-
24 weltbelastungen vermindern und zugleich die Energiekosten für die Stadt in
25 nennenswertem Umfang senken.

26 **Unser Weg:** Der Klimaschutz steht derzeit im Mittelpunkt des Umweltschut-
27 zes, weil er der einzige Weg zu sein scheint, um der Erderwärmung zu be-
28 gegnen, bzw. den menschlichen Einfluss darauf zu verringern. Der städti-
29 sche Einfluss konzentriert sich dabei auf den Bereich der Verkehrsleitung
30 und der dadurch möglichen Reduzierung von Schadstoffen und der Redu-
31 zierung des Energieverbrauchs bei den städtischen Liegenschaften. Die
32 FDP will deswegen bis 2015 folgendes erreichen:

- 33 - Alle kommunalen Liegenschaften, wie Turnhallen und Schulen, sind
34 einem straffen Energiemanagement unterworfen.
- 35 - Public Private Partnership-Modelle (PPP) wie das Energiecontracting
36 für öffentliche Gebäude – z.B. durch den Einkauf von Wärme-
37 leistungen – sind geprüft worden.
- 38 - Gleiches gilt für die Anwendungen von regenerativen Energien (z.B.
39 Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden).

- 1 - Innovative Technologien, die an den Hochschulen in Magdeburg
- 2 entwickelt worden sind, wurden und werden nach Möglichkeit be-
- 3 rücksichtigt.
- 4 - Es gibt eine marktwirtschaftliche Erschließung bestehender wie
- 5 künftiger Einsparungspotentiale in den Bereichen Wärmetechnik,
- 6 Elektrizität und Verkehr.

7

8 